

— ein Porträt des Verfassers und Ausdruck einer Überzeugung, die das NT nicht als Exerzierfeld für Methoden, sondern als Botschaft und Verkündigung versteht.

Linz

Albert Fuchs

■ DUNGAN DAVID L. (Hg.), *The Interrelations of the Gospels*. A Symposium. Jerusalem 1984. (BETL XCV). Peeters, Leuven 1990. (672). Kart. bfr. 3000,—.

Dieser Band, der die Referate eines 1984 in Jerusalem veranstalteten internationalen Kongresses zur Synoptischen Frage wiedergibt, steht in sachlichem Zusammenhang mit einer Reihe von anderen Veranstaltungen und Publikationen, die zum gleichen Themenkreis abgehalten bzw. publiziert wurden. Sie alle haben gemeinsam, daß sie die die Forschung lange Zeit fast wie ein Dogma beherrschende Zweiquellentheorie als unzureichend finden und neue Lösungsvorschläge präsentieren. Begonnen hatte es 1970 mit dem sogenannten „Pittsburgh Festival of the Gospels“, wo W. Farmer die Griesbachhypothese (= Abhängigkeit des Lk von Mt; Mk eine Kürzung aus beiden) zum ersten Mal stärker in Diskussion brachte; fortgesetzt wurde die Verbreitung dieses Standpunktes durch weitere Tagungen in Münster (1976) bzw. in Cambridge (1979), wenn man nur die wichtigeren Stationen nennt. Ohne daß die Wiederbelebung dieser alten Hypothese (von J. J. Griesbach 1789 begründet) über die „Farmer-Schule“ hinaus viele Anhänger gewinnen konnte, haben die seit 20 Jahren veranstalteten Seminare, Tagungen und Publikationen doch das Verdienst, daß sie ungelöste oder an den Rand geschobene Fragen neu zur Diskussion gestellt und den Eindruck der Unfehlbarkeit der Zweiquellentheorie stark erschüttert haben. Um einen Ausweg aus dem Chaos widerstreitender Meinungen zu finden, wurden bei dem Jerusalemer Kongreß jene Positionen miteinander konfrontiert, die vom Organisationskomitee für wichtig bzw. für führend gehalten wurden. Dementsprechend wurden die Positionen der Zweiquellentheorie von F. Neirynck und seiner Gruppe vertreten, die Neo-Griesbachhypothese von W. Farmer und die komplizierte, mit verschiedenen Zwischenstadien rechnende Hypothese M.-É. Boismards (und der École Biblique) von diesem bzw. der jeweiligen Gruppe präsentiert. Jede Hypothese wurde in einem allgemeinen Referat vorgestellt und anhand von konkreten Textbeispielen durchexerziert. Von den beiden anderen Positionen erfolgte jeweils eine Replik, die die grundsätzlichen Mängel und die Fehler oder Unzulänglichkeiten bei der konkreten Texterklärung aufdecken sollte. Als Resultat der Diskussion ist festzuhalten, daß die Vertreter aller drei Systeme unverändert auf ihrem Standpunkt beharren und jeweils die zwei übrigen Modelle als unbefriedigend empfinden. Ohne daß hier das Detail näher aufgerollt werden kann, ist als ein genereller und einschneidender Mangel aufseiten Farmers und Boismards festzustellen, daß sie mit der redaktionsgeschichtlichen Forschung der letzten Jahrzehnte äußerst schwach vertraut sind, daß die seit 200 Jahren auf diesem Gebiet wichtige deutschsprachige Forschung ihnen weitgehend fremd ist und

daß eine wirkliche Auseinandersetzung mit anderen Thesen gegenüber der bloßen Wiederholung ihrer eigenen Standpunkte meist vermieden wird. Neirynck zeigt hier mehr Sachkenntnis, leidet aber daran, daß er den wunden Punkt der Zweiquellentheorie, nämlich die Übereinstimmung des Mt und Lk gegenüber Mk, möglichst herunterspielt und mit unzureichenden Argumenten aus der Welt schaffen möchte. Es ist die logische Folge dieser Situation, daß 1991 ein Kongreß in Göttingen sich gerade diesem Problem widmen soll.

Neben diesem eigentlichen Problem der konkurrierenden synoptischen Lösungsmodelle wurden auf dem Symposium aber auch noch andere, verwandte Fragen diskutiert. U. a. findet man in dem Band Aufsätze zur Geschichte der synoptischen Forschung, zur Bedeutung der Textkritik für das synoptische Problem, Überlegungen zur Gattung der Evangelien, zur mündlichen Überlieferung und jüdischen Traditionsmethode, zum Verhältnis von Johannes und den Synoptikern, zu Aussagen der alten Kirche, u. ä. Der Band ist — wie immer bei BETL — mit Registern ausgezeichnet erschlossen und stellt ein gutes Spiegelbild der Tagungsteilnehmer und ihrer synoptischen Hypothesen dar. Außerhalb der Mauern dieses elfenbeinernen Turmes werden andere Exegeten andere Fragen stellen und andere Akzente setzen, wie der Göttinger Kongreß schon jetzt erahnen läßt.

Linz

Albert Fuchs

■ NEIRYNCK F. (Hg.), *L'Évangile de Luc the Gospel of Luke*. Revised and Enlarged Edition of *L'Évangile de Luc*. Problèmes littéraires et théologiques. (Bibl. Eph. Theol. Lovaniensium XXXII). Peeters, Leuven 1989. (590). bfr. 2200,—.

Dieser Band mit Spezialstudien zum LkEv ist bei weitem nicht nur, wie der Untertitel nahelegen könnte, die Zweitaufgabe des 1973 erstmals erschienenen. Damals wurden die auf der Löwener Tagung von 1968 gehaltenen Referate zum LkEv publiziert, dazu aber auch eine Würdigung des kurz vor Beginn des Kongresses verstorbenen Exegeten und Mitbegründers des Colloquium Biblicum Lovaniense L. Cerfaux. Die beiden Berichte von A. Descamps über Leben und Persönlichkeit des Menschen und Priesters L. Cerfaux und von J. Coppens über die wissenschaftliche Laufbahn und das wissenschaftliche Werk des Genannten sowie eine von F. Neirynck erstellte Bibliographie wurden inzwischen in einem Sammelband wiederabgedruckt (Recueil Lucien Cerfaux, III, durchgesehene und vervollständigte Auflage [BETL, 71], Leuven 1985) und in die Neuaufgabe des Lk-Bandes nicht übernommen. Dafür sind alle übernommenen Beiträge durch die Autoren selbst oder vom Herausgeber F. Neirynck ergänzt (295—330). Hier werden Neuaufgaben und Übersetzungen vermerkt bzw. die seither erfolgte Diskussion referiert. Weitaus mehr ins Gewicht fällt die Ergänzung von 1989, die den Band um sieben neue Studien zum LkEv erweitert. C. J. Schreck liefert einen sehr detaillierten Überblick über die Abhandlungen zu der umstrittenen Perikope Lk 4,16—30; P. J. Judge und J. Verheyden bieten ähnliches für Lk 7,1—10 bzw. Lk 21; F. Neirynck und T. A. Friedrich-